



Speranta e.V.
Humanitäre Hilfe für Rumänien

Rundbrief 01/2021

Liebe Mitglieder und Freunde von Speranta,

mit dem heutigen Brief möchten wir Euch/Sie über die Entwicklungen und Begebenheiten der letzten Monate informieren. Wie zu erwarten war, ist die Corona - Pandemie auch an Speranta nicht vorübergegangen.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung kann nicht wie bisher stattfinden. Daher auf diesem Wege einige Informationen und Neuigkeiten.

Der Verein hat z. Zt. 95 Mitglieder. Außerdem unterstützen uns 14 Firmen (u. a. auch der Speranta-Laden, das Druckstübchen) als Werbepartner auf dem Vereinsfahrzeug und dem Anhänger. Dafür sind wir sehr dankbar.

Das Druckstübchen konnte im letzten Jahr nur zwei Hobbyausstellungen besuchen. Auch der Laden in Petersfehn musste die meiste Zeit geschlossen bleiben. Dadurch fehlen uns mehrere tausend Euro. Der Verkauf im Advent in der Kreuzkirche fiel auf Grund des eingeschränkten Besuchs auch eher bescheiden aus, ebenso die Sondersammlung für Rumänien. Dank einiger Extraüberweisungen fiel das Gesamtergebnis dennoch zufriedenstellend aus. DANKE! Nun hoffen wir, dass das Jahr 2021 ein besseres wird.

Wie schon im letzten Rundbrief erwähnt, konnte die Fahrt im September zum 30-jährigen Jubiläum nicht stattfinden. Dies versuchen wir in diesem Jahr nachzuholen.

Nun zu unseren Projekten in Rumänien:

Die Kinder und Mütter Corina und Erika vom Kinderhaus Dominik sind wohlauf. Sie hatten alle eine leichte Corona-Infektion. Die drei kleinen Jungen gehen schichtweise zur Schule. Nico und Ruben (die Großen) arbeiten in Oradea. Täglich mit dem Bus 40 km hin und 40 km zurück.

Nico Silvester (wurde Silvester 2000 auf dem Weg zu einer Müllkippe gefunden), als Säugling in ein Tuch gewickelt, wurde von einem Hund erschnüffelt. Unterkühlt kam er für einige Zeit ins Krankenhaus. Von der Mutter fehlte jede Spur. 2001 kam Nico dann in das Kinderhaus Dominik und entwickelte sich zu einem liebenswerten und hilfsbereiten Teenager. Er besuchte die Dorfschule in Cenalos und Cuihoi. Bei einem Lohnunternehmer verdiente er sich ein kleines Taschengeld. Nach Beendigung der Schule arbeitet er jetzt als Mechatroniker in einer Kfz-Werkstatt. Nico ist ein Beispiel für die vielen schönen Eindrücke und Entwicklungen in all den 30 Jahren unserer humanitären Hilfe. Vor zwei Jahren konnte man die Mutter ausfindig machen. Sie hatte aber kein Interesse an ihrem Jungen und für Nico ist das Kinderhaus Dominik sowieso sein Zuhause und Corina seine Mutter.

Lia, die sich mit Mitgliedern der Pfingstgemeinde rührend um die Belange im Haus Dominik kümmert, hat noch ein weiteres Ehrenamt. Sie und einige andere Ehrenamtliche sorgen für sehr arme Familien, die in baufälligen Baracken wohnen, dass sie einfache aber feste Häuser bekommen. Sie berichtet, dass sie trotz Corona das Bauprogramm langsam voranbringen konnten. Kurz vor Weihnachten konnte eine sechsköpfige Familie ihre Baracke verlassen und in ihr neues Haus einziehen.

Vor lauter Dankbarkeit flossen reichlich Freudentränen.

Die Organisation Caminul Felix unterhält in Oradea 16 Kinderhäuser mit 200 Kindern. Zur Eigenfinanzierung betreiben sie einen Milchviehbetrieb mit 150 Kühen, eine Bäckerei, eine Nähwerkstatt und eine Kfz-Werkstatt. Der Direktor Marcel Filip berichtet uns, dass auch sie von Corona betroffen sind. Zum Teil mussten ganze Häuser in Quarantäne. Zur Zeit ist es schwer Sponsoren zu finden bzw. die vorhandenen zu halten. Marcel Filip bedankt sich für die jahrelange, treue Unterstützung.

Wir fahren in Gedanken weiter durch das Land nach Blaj in Siebenbürgen (ca. 90 km vor Sibiu/Hermannstadt). Hier wohnt Pastor i. R. Romul Decean mit seiner Frau Aglita. Obwohl sie selbst zur Risikogruppe gehören, kümmern sie sich um alte und kranke Menschen, indem sie sie mit Lebensmittel versorgen. In Blaj und vielen anderen Städten herrscht Ausgangssperre. Leute, die im Krankenhaus liegen, bekommen von ihnen kleine Aufmerksamkeiten (eine Flasche Wasser, Obst, Hygiene - Artikel oder einfach mal den Schlafanzug waschen). Dies alles geschieht unter strengen Regeln. Alles wird an der Pforte abgegeben und vom Krankenhauspersonal weitergeleitet. Diese wichtige Arbeit unterstützt Speranta finanziell.

Novodari am Schwarzen Meer ist unsere letzte Station. Die beiden Pastoren Costel Nita und Daniel Topciu arbeiten aufopferungsvoll an einem Projekt in dem kleinen Dorf Istria. Hier steht eine kleine Baptisten- Kapelle die renoviert werden musste. Neben Gottesdiensten finden hier Kinderstunden, Nachhilfeunterricht, Essenausgabe, Kindergeburtstage, Bürgerberatung und vieles mehr statt. Desweiteren besuchen sie arme Familien, die in Baracken bzw. Erdbunkern hausen. Sie bringen ihnen Lebensmittel, Schulmaterial, Bekleidung usw. Im November schreibt uns Costel, dass sein wichtiger Mitarbeiter Dorian an Corona verstorben ist. Er war 49 Jahre alt und hinterlässt Frau und zwei Söhne (17 u. 15 Jahre). Dorian ist uns persönlich bekannt und wir trauern mit seiner Familie und Costel. Speranta hat mit einer kleinen Finanzhilfe versucht die größte Not zu lindern. Costel und Daniel bedanken sich außerordentlich für alle Unterstützung, besonders in dieser schwierigen Zeit. Auch wir von Speranta bedanken uns von ganzem Herzen für Eure/Ihre Treue und Spenden mit der Ihr/Sie es uns möglich machen, so vielen Menschen zu helfen.

Mit einem Gedicht von Diedrich Bonhoeffer möchte ich schließen:

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Ich wünsche Euch/Ihnen im Namen von Speranta ein gesundes und gesegnetes neues Jahr.

Aktuelle Bilder zu diesen und anderen Ereignissen gibt es unter:
<http://speranta.de/galerie> oder



(QR-Code-Link direkt zur Bildergalerie)

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Janßen', located below the QR code.

Wolfgang Janßen
1. Vorsitzender